

Was sollen wir tun?

„Du sollst Leben miterleben und Leben erhalten – das ist das größte Gebot in seiner elementarsten Form.“ Albert Schweitzer 1919

Liebe Leserin, lieber Leser!
Die ethische Grundfrage „Was sollen wir tun?“, mit der ein Band mit Predigten von Albert Schweitzer zu ethischen Fragen überschrieben ist, bewegte vor hundert Jahren nicht nur ihn und seine Zeitgenossen.

Wir sehen uns heute in allen Lebensbereichen mit dieser Frage in einer Dringlichkeit konfrontiert, die selbst Schweitzer kaum geahnt hatte. Katastrophenmeldungen aus aller Welt zeigen uns in aller Härte Grenzen auf: die Natur kommt durch menschliche Eingriffe an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und gerät aus dem Gleichgewicht. Aber auch die Unbekümmertheit, mit der natürliche Ressourcen mit großtechnischen Mitteln ausgebeutet und übernutzt werden, stößt an Grenzen; die Ölpest im Golf von Mexiko hat uns dies einmal mehr drastisch vor Augen geführt. Aber auch im gesellschaftlichen Umfeld, in dem wir uns täglich bewegen, fällt es immer schwerer, der Frage auszuweichen, ob wir in der gewohnten Weise wie bisher weiterleben wollen oder auch nur können. Die Schere zwischen unserem Anspruch an ein Wohlbefinden sichernden Leben und den schwindenden Möglichkeiten, dies zu verwirklichen, ohne die Lebensansprüche anderer zu verletzen, klafft immer weiter auseinander. Eine Neubesinnung tut not, die uns ein gedankenloses „Weiter-so“ verwehrt. Hier ist jeder Einzelne, egal wo er steht, gefordert, denn aus dem „Lebensnetz“, in dem alles mit allem irgendwie zusammenhängt, kann keiner herauspringen. Um über Bedingungen und Chancen unseres Tuns und Lassens immer neu nachzudenken und in konkreten Handlungsfeldern zu erproben, bietet Albert Schweitzers ethisches Werk eine unerschöpfliche Fundgrube. Daher ist es gerade unserer Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum ein zentrales Anliegen, die breitere Öffentlichkeit, und hier vor allem auch die jüngere Generation, zu erreichen und Perspektiven gelingenden Lebens von Schweitzers Denken her zu vermitteln. Dies können wir ohne Ihre großzügige Unterstützung nicht leisten, für die ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danke.

Mit herzlichem Gruß
Ihr Dr. Gottfried Schüz
Vorsitzender

Albert Schweitzer am Arbeitstisch in Lambarene, etwa 1964

Projektstage in Schulen...

Von Einhard Weber

... sind eine wichtige Möglichkeit, Schülern aller Altersgruppen durch selbständige Arbeit Themen nahe zu bringen, die dann stärker bzw. nachhaltiger verinnerlicht werden.

Im Dezember des vorigen Jahres hatte ich im ASA meinen Eindruck von der Veranstaltung zum 60. Jubiläum der ältesten Albert-Schweitzer-Schule Deutschlands in Nienburg/Weser geschildert. Dort schrieb ich: „Das dortige Albert-Schweitzer-Gymnasium könnte ein Vorbild sein für alle Schulen in Deutschland, insbesondere aber für die mehr als 200 Albert-Schweitzer-Schulen.“ Die ausführliche Dokumentation der Projekte und der Begleitveranstaltungen wurde gedruckt und kann als Anleitung und Ideengeber anderen Schulen dienen.

Man kann nur hoffen, dass dieses Beispiel Schule machen wird und Anregung ist für zahlreiche Verantwortliche im Bildungswesen, um ähnliche Aktivitäten im Sinne einer Erziehung zur umfassenden, alle Grenzen und Vorurteile sprengenden Humanität zu initiieren und beharrlich zu verfolgen. Die Menschen und unsere Welt braucht sie dringender denn je. Natürlich müssen Erwachsene (Arbeitsgruppen von Lehrern und/ oder Laien, Eltern) Vorarbeiten zur Organisation und zu Inhalten leisten. Eine wichtige Entscheidung muss getroffen werden: welcher Altersgruppe muss man konkrete Themen vorschlagen und wem kann man die völlig freie Wahl lassen?

In Nienburg ließ man die Oberstufe frei gewähren, weil man zu recht davon ausgehen konnte, dass Wissen und Kreativität vorhanden waren. In den mehr als 45 Projekten wurden Vorarbeiten geleistet, um mit einem Konzept die drei zur Verfügung stehen-

den Projektstage konzentriert und sinnvoll zu nutzen. Es war sehr beeindruckend, sowohl die Ergebnisse anzuschauen als auch das doch erhebliche Wissen bei Gesprächen mit den Schülern zu erleben, gerade weil man auch sehr offen über einige kleine Fehler und eigenwillige Ansichten sprechen konnte. Dr. Weghöft, der Direktor der Schule, ließ es sich nicht nehmen, mich persönlich zwei Stunden lang durch die Ausstellung zu führen. Im Foyer der Schule war nicht nur ein 2x2 Meter großes Porträt Albert Schweitzers entstanden, sondern auch Modelle des Spitals in Lambarene. In den Klassenräumen gab es eine Urwaldbar mit „Schweitzer-Cocktail“, eine Cafeteria; ein Klassenzimmer war in einen Urwald verwandelt. Die Unter- und Mittelstufe hatten unter dem Thema Albert Schweitzer ein Quiz, ein Puzzle, ein Kreuzworträtsel, Plakate, eine Wandzeitung, ein Theaterstück, einen Reportagefilm und ein Brettspiel entwickelt. Die Älteren der Mittelstufe beschäftigten sich mit Schweitzers Ethik und führten in der Stadt Passantenbefragungen über Tierschutz, Abtreibung und Vegetarismus durch, sie organisierten eine Talk-Show, kochten afrikanisch, kreierte ein Afrika-Café und bauten ein Modell des Schweitzer-Spitals. Die Schüler der Oberstufe betrieben Quellenstudium zu Texten in den Schülerzeitungen und schrieben darüber Artikel für die Sonderausgabe des Mitteilungsblattes. Eine andere Gruppe beschäftigte sich mit der Abwasser-Reinigung in Deutschland im Vergleich zu Afrika. Eine weitere Klasse arbeitete über das Krankenhaus in Gabun vor, während und nach der Zeit von Albert Schweitzer und präsentierte die Ergebnisse auf Plakaten. Besonders überraschend waren die Bemühungen einer Gruppe, Texte Albert Schweitzers in mehrere Dialekte zu übertragen.

Die Fülle dieser Beispiele, die noch erweitert werden könnte, ist beeindruckend und wirklich eine Quelle für jeden Lernenden und seinen Erzieher, der sich mit Albert Schweitzer und seiner „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“ beschäftigen möchte, weil diese nicht nur zeitgemäß, sondern auch für die Zukunft unserer Welt unverzichtbar ist.

Schließlich sei erwähnt, dass die Nienburger Albert-Schweitzer-Schule vergangenen Juni für weitere Projekte unter der Leitfrage: „Wo und wie möchten wir uns für Menschlichkeit engagieren?“ vom Deutschen Jugendrotkreuz Hannover die Auszeichnung „Humanitäre Schule“ erhalten hat.

Vor über fünfzig Jahren sagte Albert Schweitzer bei einem Besuch der A.S.-Schule in Hamburg: „**Schon in der Schule muss die Jugend bekannt werden mit dem Gedanken der Ehrfurcht vor dem Leben. Dann wird sich ein Geist entwickeln können, der von ethischer Verantwortung getragen ist und viele Menschen ergreift.**“



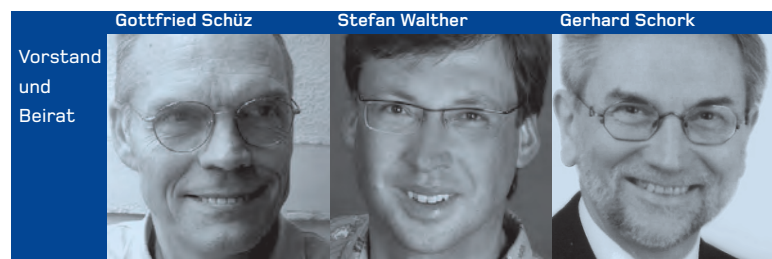
Einblicke in die Projektstage der ältesten Albert-Schweitzer-Schule Deutschlands in Nienburg

Die „neue“ Stiftung Deutsches Schweitzer-Zentrum stellt sich

Mit der Stiftungs-Jahresversammlung vom vergangenen Juni waren erhebliche personelle Veränderungen verbunden. Dr. Gottfried Schüz dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern in Vorstand und Beirat für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit: Herrn Ernst Wirth als seinem Stellvertreter, Herrn Gerhard Ley, als stellvertretendem Beiratsvorsitzenden; Frau Esther Gebhardt und Frau Isolde Sallatsch als Vertreterinnen des DHV im Beirat. Als entsprechende Nachfolger wurden einstimmig gewählt bzw. benannt: Herr Dr. Stefan Walther, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes; Herr Walter Schiffer, stellvertretender Vorsitzender des Beirats, sowie als neue Beiratsmitglieder Frau Sabine Baßler und Herr Jürgen Mattis. All diese Veränderungen sind uns Anlass, die Mitglieder des Vorstandes und Beirats der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum nachstehend einmal persönlich vorzustellen:

Stiftungsvorstand:

Dr. phil. Gottfried Schüz, geb. 1950: Nach meinem Studium für das Lehramt an Grund- u. Hauptschulen an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Worms unterrichtete ich an verschiedenen rheinland-pfälzischen Grund- und Hauptschulen. Daneben war ich als Lehrbeauftragter am Studienseminar für das Lehramt an Grund- u. Hauptschulen Mainz tätig und verfolgte ein berufsbegleitendes Zweitstudium der Philosophie (Hauptfach), Pädagogik und Evang. Theologie an der Universität Mainz mit anschließender Promotion. Seit 1994 bin ich Leiter des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Mainz. Im Rahmen meines Philosophiestudiums kam ich in Kontakt mit dem Denken Albert Schweitzers und der Wissenschaftlichen Albert-Schweitzer-Gesellschaft (ASG), deren Vorstand ich 2002 bis 2006



angehörte. Nach Auflösung der ASG wechselte ich in den Vorstand der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum, deren Vorsitz ich seither ehrenamtlich wahrnehme. Durch die Förderung pädagogischer Projekte, über Vorträge, Veröffentlichungen und vor allem mit der neuen jugendgerechten Dauerausstellung im DASZ möchte ich zur Verbreitung des für unsere Zukunft grundlegenden ethisch-geistigen Erbes Albert Schweitzers beitragen.

Dr. med. Stefan Walther, geb. 1967: Nach dem Zivildienst im Krankenhaus Rüdesheim/Rhein studierte ich bis 1995 Medizin an der Universität Freiburg und promovierte an der dortigen Hautklinik. Von 1991 bis 1995 war ich Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Die Facharztausbildung erfolgte an der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus in Tübingen und der Universitäts-Hautklinik Strasbourg. 2001 erfolgte die Niederlassung als Hautarzt im elsässischen Illkirch-Graffenstaden bei Strasbourg. 1996 gründete ich in Tübingen einen Verein für Tropendermatologie und arbeitete bis 2010 im Vorstand mit. Seit 1999 beschäftige ich mich intensiv mit dem Denken und Werk von Albert Schweitzer, insbesondere seinen Gedanken zur Kultur und Ethik. Seit Juni dieses Jahres arbeite ich als stellvertretender Vorsitzender im Stiftungsvorstand mit. Hier ist mir die Zusammenarbeit mit den Albert-Schweitzer-Schulen und die Betreuung unseres Albert-Schweitzer-Wettbewerbs ein besonderes Anliegen.

Gerhard Schork, geb. 1950: Nach der Volksschule in Mudau, Besuch weiterführender Schulen in Mosbach/Baden (Höhere Handelsschule und Wirtschaftsgymnasium). Unmittelbar nach dem Abitur Wehrdienst in der Bundeswehr bei einer Panzerkompanie. Ab September 1972 Beginn der Banklehre bei einer großen deutschen Bank in Krefeld. Nach Abschluss der Ausbildung im Juli 1974 Tätigkeit in der Filiale Uerdingen. Weiterbildung im Abendstudium zum Bankfachwirt. Seit 1981 lebe ich mit meiner Familie in der Nähe von Frankfurt. 1992 wechselte ich zur Deutschen Apotheker- und Ärztekammer und übernahm die Leitung der Niederlassung Frankfurt. Im Rahmen dieser Aufgabe kam der Kontakt zum Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum und zum Deutschen Hilfsverein zustande. Zusammen mit Professor Günzler und Herrn Dr. Wallmann wurde ich in den ersten Vorstand der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum gewählt und gehöre diesem Gremium als Schatzmeister seitdem ununterbrochen an.

Stiftungsbeirat:

Dr. med. Einhard Weber, geb. 1940: Im Herbst 2005 habe ich nach 30-jähriger Tätigkeit als Landarzt meine Praxis übergeben, für die ich noch Routine-Hausbe-

suche mache. Vor einem Jahr habe ich in einem Slum von Nairobi/Kenia sechs Wochen gearbeitet. Seit meiner Jugend zunehmend mit Albert Schweitzer vertraut, wurde ich 2006 in den Vorstand des DHV gewählt, um bereits ein Jahr später den Vorsitz zu übernehmen. Neben meiner seitherigen Tätigkeit als DHV-Vorsitzender habe ich den Vorsitz des Stiftungsbeirats inne. In dieser Funktion verstehe ich mich als Bindeglied zwischen Stiftung und DHV, die sich in der Förderung und Verbreitung von Albert Schweitzers geistigem Werk gemeinsam verpflichtet sehen.

Walter Schiffer M.A., M. Th., geb. 1957: Nach dem Studium (u.a. Pädagogik, Kath. und Evang. Theologie) war ich in der kirchlichen Jugendarbeit, Erwachsenen- und Familienbildung tätig. Heute arbeite ich als Teilzeitkraft in der Schule und freiberuflich in der Lebensberatung (Logotherapie/Existenzanalyse) und Erwachsenenbildung. Durch das Studium der Philosophie und Theologie kam ich in Kontakt mit Albert Schweitzers Werk und mit dem DASZ auf der Tagung zu Schweitzer und Erich Fromm („Menschenbild und Erziehung“, 2008 in Königfeld). Angestoßen durch diese thematischen Impulse der Tagung und die dort entstandenen persönlichen Kontakte möchte ich die Arbeit der Stiftung, d. h. insbesondere die Verbreitung des Lebenswerkes Schweitzers gerne unterstützen. Dazu gibt es nun im Stiftungsbeirat Gelegenheit, in dem ich mich als dessen stellvertretender Vorsitzender engagiere. Da ich im Rahmen der Erwachsenenbildung auch Lesungen durchführe, möchte ich das in Zukunft verstärkt aus Schweitzers Schriften tun, die ich Erwachsenenbildungsträgern und Schulen anbiete (siehe: www.mourah.de). So hoffe ich, Albert Schweitzers Gedankengut in die Diskussion zu bringen.

Sabine Baßler, geb. 1971: Schon in meinem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe kam ich in den hervorragenden und zum Denken anregenden Vorlesungen von Prof. Dr. Claus Günzler mit dem Denken und der Ethik Albert Schweitzers in Berührung. Nach meinen beiden Lehramtsexamen unterrichtete ich in Baden-Baden und legte während dieser Zeit das Examen

für das Promotionsaufbaustudium, mit dem Hauptfach Philosophie und der erneuten Beschäftigung mit Albert Schweitzer, an der PH Karlsruhe ab. An der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg erwarb ich in den Jahren 2005 bis 2007 das Latinum, Graecum und Hebraicum im Rahmen eines vertiefenden Theologiestudiums. In meiner Heimatgemeinde Lauf gründete ich 1994 den Jugendsingkreis, den ich bis 2009 leitete. 1995 wurde ich in den Pfarrgemeinderat gewählt. Im gleichen Jahr gelang mir die Gründung eines „Eine-Welt-Shops“, der bis heute in der Kirchengemeinde fair-gehandelte Produkte anbietet. Das Leben der politischen Gemeinde gestaltete ich von 1999 bis 2009 als Gemeinderätin mit. Seit 2004 arbeite ich als Lehrerin an der Hauptschule in Kenzingen, nunmehr Werkrealschule. Seit dem Schuljahr 2009/10 bin ich dort mit der Funktionsstelle betraut, ein eigenes Albert-Schweitzer-Profil an der Schule aufzubauen und mit der Schulgemeinschaft pädagogisch fruchtbar zu machen.

Dietrich Brüggemann, geb. 1927: Zunächst Oberrealschüler mit ungütigem Notreifezeugnis 1945, wurde ich 1954 Tischlermeister. 1964 gründete ich eine Möbelwerkstätte, die seit 1995 von zwei Söhnen geführt wird. Seit 1965 bin ich durch einen Vortrag über Albert-Schweitzer-Kinderdörfer für dieses Werk engagiert. In diesem Rahmen war ich verantwortlich für den Bau von zwei Kinderdörfern in Hanau (1972) und Wetzlar (1982). 1995 war ich Mitbegründer des Verbandes der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer in Deutschland. Durch regelmäßige Mitglieder- und Spenderbetreuung wird jährlich der Name Albert Schweitzer in Briefen und Informationsschriften millionenfach verbreitet und dabei auch das große Werk immer wieder im Text und mit bekannten Aussagen Albert Schweitzers in die Haushalte und Familien gebracht. Als Ehrenvorsitzender des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. wirke ich seit Gründung der Stiftung DASZ (1996) im dortigen Beirat mit.

Jürgen Mattis, geb. 1957: In Frankfurt geboren und aufgewachsen, studierte ich Evangelische Theologie und Soziologie in Marburg und Frankfurt am Main. Nach Vikariatszeit und Tätigkeit als Gefängnisseelsorger arbeitete ich als Gemeindepfarrer in Neu-Isenburg und von 1993 bis 2008 als Evangelischer Stadtjugendpfarrer in Frankfurt am Main. Als Jugendpfarrer lagen mir der Aufbau des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main und der Umbau der Frankfurter Peterskirche zu einer Jugend-Kultur-Kirche besonders am Herzen. Seit 2008 leite ich als Oberkirchenrat den Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend im Evangelischen Regionalverband Frankfurt am Main. Im Rahmen einer Interkulturellen Pädagogik halte ich die „Ehrfurcht vor dem Leben“ für eine aktuell orientierende und verbindende Intention der Weltreligionen.

Helmut Müller, geb. 1952: Referatsleiter für Meldewesen, Organisation und Wirtschaftsangelegenheiten beim Ev. Regionalverband in Frankfurt am Main. Aufgrund der vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten (Bevollmächtigter zum Predigtamt seit 1981, Mitgliedschaft in verschiedenen Kirchenvorständen, Gründungsmitglied der Gemeinschaft St. Michael, einer nicht kommunikal lebenden Gemeinschaft der Berneuchener Bewegung und seit 2000 Leiter des Konventes Mitte sowie Mitgliedschaft und geschäftsführendes Seniorsratsmitglied im Ev.-luth. Predigerministerium Frankfurt) hat es immer wieder auch Berührungspunkte mit der Sache Albert Schweitzers gegeben. Sein christliches Weltbild mit der daraus resultierenden Ehrfurcht vor dem Leben ist immer wieder neu Anstoß für weitere Überlegungen und Themenbearbeitungen. Vor diesem Hintergrund habe ich sehr gerne die Berufung zum Vertreter der Ev. Kirche in Hessen und Nassau und des Ev. Regionalverbandes Frankfurt am Main für den Beirat der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt angenommen, um auch von Seiten dieser Institutionen unterstützend mitzuwirken.

Margrit Weißbach, geb. 1943: Krankengymnastin, heute politisch tätig als Mitglied des Stadtparlaments in den Gremien Kultur und Gesundheit. Aufgewachsen bin ich mit Büchern und Geschichten des Urwald-Doktors, die mich sehr prägten. Eigentlich wollte ich immer in die Mission. Albert Schweitzer war oft in Frankfurt, seine Orgelkonzerte und Vorträge waren legendär. Viele Jahre später, beim Studium des Frankfurter Haushalts, bin ich auf das Schweitzer-Zentrum gestoßen. Auf Nachfrage konnte mir niemand erklären, was das Zentrum macht und wozu sie Zuschüsse der Stadt brauchen. Ein Besuch dort hat mich begeistert und die Notwendigkeit der Zuschüsse dargelegt. Schweitzers Ideen und Wirken sind dort zu spüren und faszinieren noch heute, sie sollen auch in Zukunft verbreitet werden. Mir ist klar, dass nirgends der häufig gebrauchte Ausspruch Albert Schweitzers „Ehrfurcht vor dem Leben“ so wichtig ist wie in der Politik.



Was soll ich tun?

Von Stefan Walther

„Kultur ist materieller und geistiger Fortschritt der Einzelnen wie der Kollektivitäten ... Sie verwirklicht sich in der Herrschaft der Vernunft über die Naturkräfte und in der Herrschaft der Vernunft über die menschlichen Gesinnungen. Welcher von beiden Fortschritten ist der wesentlichste? Der unscheinbarere: die Herrschaft der Vernunft über die menschlichen Gesinnungen.“¹⁾

Albert Schweitzers ethisches Denken entspringt aus seiner Feststellung und Sorge um den Niedergang der Kultur, da der geistige Fortschritt des Menschen hinter dem technischen Fortschritt zurückbleibt. So geht die geistige Macht des Menschen über die technischen Errungenschaften verloren. Erst nach Jahren der Suche entsteht bei Schweitzer das Konzept der Ehrfurcht vor dem Leben. Die elementare Formel „ich bin Leben das leben will, inmitten von Leben das leben will“ gibt die Richtung vor, in der jeder einzelne Mensch denkend und handelnd seine eigene Selbstvervollkommnung vorantreiben kann und muss. In der Gemeinschaft aller ethisch denkenden und handelnden Menschen entfalten sich dann Kultur und Humanität. Das Elementare und Motivierende in Schweitzers Ethik liegt meines Erachtens in der Zuweisung der Verantwortlichkeit an jeden einzelnen Menschen, seinem Leben einen Sinn zu geben: „So haben wir Menschen von heute wieder zu elementarem Nachdenken über die Frage, was der Mensch in der Welt ist, und was er aus seinem Leben machen will, aufzurütteln.“²⁾ Damit berührt Schweitzer die zweite der drei großen Fragen des Menschen, der Religionen und der Philosophie: Woher komme ich, was soll ich tun, was darf ich (nach dem Leben) erhoffen?

Ich persönlich stehe erneut an dieser Stelle des Was-soll-ich-tun? Was soll ich als Mensch mit meiner freien Zeit und Energie tun? Durch Schweitzer sehe ich mich nicht nur zu elementarem und vertieftem Nachdenken darüber aufgefordert. Sein Denkstoß, dass „Glück verpflichtet“, ist mir darüber hinaus Ansporn,

¹⁾ GW, Band 2, Der ethische Grundcharakter der Kultur, S.45f.

²⁾ GW, Band 2, Die Krise der Kultur und ihre geistige Ursache, S.126f.

mich für die Verbreitung seines geistigen Erbes in der Öffentlichkeit im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv einzusetzen – eines Erbes, das unsere Zeit mehr denn je braucht. Um dies gemeinsam mit anderen Menschen zu tun, habe ich mich für eine Mitarbeit in der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum entschieden. Als stellvertretender Stiftungsvorsitzender geht es mir vor allem um eine ethische Bildungsarbeit, welche die jüngere Generation erreicht.

In diesem Zusammenhang steht auch die nachstehend angekündigte Vortragsreihe zu Albert Schweitzer, die ich in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Ortenau im kommenden Winterhalbjahr in Offenburg veranstalte. An drei Abenden möchte ich über die Ethik Albert Schweitzers, das Krankenhaus in Lambarene und Schweitzers Eintreten gegen Atomwaffen sowie den Friedensnobelpreis ins Gespräch kommen. Den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bildet ein Albert-Schweitzer-Tag am Samstag, den 29. Januar 2011, mit weiteren Vorträgen, einer Diskussionsrunde zur Aktualität Schweitzers und einem Bach-Orgelkonzert.

Albert-Schweitzer-Veranstaltungen in Offenburg

Di. 12.10.2010	19.30h	Ehrfurcht vor dem Leben, Dr. S. Walther
Di. 02.11.2010	19.30h	A.-Schweitzer-Krankenhaus, Dr. S. Walther
So. 07.11.2010	10.00h	Themengottesdienst „Albert Schweitzer“, Evangelische Auferstehungsgemeinde
Di. 07.12.2010	19.30h	Friedensnobelpreis, Appell gegen Atomwaffen, Dr. S. Walther
Sa. 29.01.2011	9.30-17h	Ehrfurcht vor dem Leben, Dr. E. Weber Religiöse Vorstellungen, Prof. Dr. W. Zager A.-Schweitzer-Profil Hauptschule Kenzingen, S. Baßler Diskussionsrunde – A. Schweitzer heute, Dr. G. Schüz A.-Schweitzer-Krankenhaus Lambarene, Dr. R. Wolf Bach Orgelkonzert, T. Fünfgeid

Veranstaltungsort: Gemeindezentrum, Auferstehungsgemeinde, Hölderlinstraße 3, 77654 Offenburg – www.auferstehung-og.de

Nähere Angaben finden Sie auch auf www.albertschweitzeroffenburg.de, der Homepage der Ev. Erwachsenenbildung Ortenau, www.eeb-ortenau.de, oder direkt bei Dr. Stefan Walther (Telefon 0 781-91 95 450, E-Mail us.walther@t-online.de)

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werkes Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. von Projekten, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Das DASZ erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
Leitung: Miriam M. Böhnert
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 16 Uhr

**Wolfgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main**
Tel. +49 (0) 69-28 49 51
Fax +49 (0) 69-29 78 525
info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-zentrum.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Sie unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

Impressum

ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Herausgeber: Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum, Frankfurt am Main, September 2010
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Dr. Gottfried Schüz (Vorsitzender)

Gestaltung u. Satz: Design Harald Kubiczak, Frankfurt
Fotos: Edith Fischer (Titelbild), Einhard Weber (S. 2), Übrige: DASZ
Das Papier dieser Ausgabe ist umweltfreundlich und PEFC-zertifiziert.

Wir wollen...

...vor allem junge Menschen für das ernsthafte ethische Nachdenken und verantwortliche Handeln gewinnen. Das geistige Werk Albert Schweitzers bietet hierfür eine zukunftsweisende Grundlage.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie u.a.

- pädagogische Projekte an Schulen, die Kinder und Jugendliche mit Leben und Werk Schweitzers bekannt machen und dessen Ethik in den Lebensalltag umsetzen,
- die ethische Bildungsarbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums,
- Veröffentlichungen zur Aktualität von Albert Schweitzers Denken und Handeln.

Bitte helfen Sie mit!

Sie tragen mit Ihrer Spende dazu bei, dass junge Menschen

- eine hoffnungsvolle Lebensperspektive gewinnen
- und die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben als Leitlinie ihres Denkens und Handelns annehmen.

Wir danken Ihnen von Herzen!

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Vorsitzender: Dr. Gottfried Schüz
Wolfgangstraße 109 · 60322 Frankfurt am Main
Tel. 0 69-28 49 51 · Fax 0 69-2 97 85 25
info@albert-schweitzer-zentrum.de

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Stiftungskonto-Nr. 000 413 44 94 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE43 3006 0601 0004 1344 94 · BIC: DAAEDED3